

## Begegnungsprojekte: Erfahrungsberichte

### Begegnungen im Luzerner Hinterland – Peter Kunzmann

*Begegnungen können alles verändern, auch unsere Einstellung gegenüber Asylsuchenden.*

Es sind jetzt 19 junge Eritreer in unserem Dorf. Wer hätte das gedacht: sie sind voller Anstand, freundlich, hübsch, arbeitswillig, eigentlich ganz liebenswürdig.

Der eine grüsst eine Passantin vom geliehenen Velo aus mit einem herzlichen „Grüezi“. „Sympathisch!“ lässt mich diese Person, eine Ansässige vom Dorf wissen, und ihre Vorbehalte gegenüber Asylanten scheinen wie verflogen.

Der Gemeindegärtner hat sich wochenlang geäußert, den Burschen Arbeit zu geben. Ein gutes Wort, ein erstes Händeschütteln, der erste Morgen mit fleissigem und geschicktem Heckenschneiden wandelt die Einstellung des Mannes in reine Begeisterung.

Und erst die drei Frauen, welche den Burschen Deutsch beibringen, mit glänzenden Augen, voller Zuneigung, beinahe enthusiastisch!

Selbst Kinder packt die Begeisterung: auf einem Spaziergang mit den jungen Männern zum nahe gelegenen Picknickplatz entsteht zwischen den begleitenden Buben und einigen Männern spontan eine fröhliche Spielgruppe. Sie toben miteinander herum, jagen sich über die Felder, und ganz nebenbei lernen die Burschen von den Buben neue Wörter wie Korn, Gras, Wiese, Kuh. Den Buben bleibt eine feine Erinnerung.

Geschehen und beobachtet in einem kleinen Dorf im Luzerner Hinterland.

Fragen über die Zukunft dieser wunderbaren Menschen sollten am besten nicht gestellt werden, denn niemand kann sie beantworten. Nur der bereichernde Augenblick zählt. Das ist doch schon etwas, das ist doch schön.

### Integration durch Sport – Sandra Cox

Vor ein paar Monaten kontaktierte uns ein Karatelehrer aus der Region über unser Kontaktformular auf der Webseite. Er engagiert sich für geflüchtete Menschen und erkundigte sich, ob nicht ein paar von seinen Schützlingen bei uns die Trainings besuchen könnten. Er selber nimmt Flüchtlinge in seinen Karateunterricht auf - nachdem aber Nassir und Homoyon, vor Kurzem angekommen aus Afghanistan, ihn nach Taekwon-Do fragten, weil sie dies bereits in dieser Heimat ein bisschen trainiert hatten, schickte er mir eine Nachricht.

Natürlich haben wir uns über sein Engagement und das Interesse der jungen Männer gefreut. Das erste Mal wurden sie noch von ihrem Karatelehrer zur Turnhalle begleitet, da sie den Weg nicht kannten. Seither trainieren die beiden (und manchmal auch zwei ihrer Kollegen) zweimal pro Woche in unseren regulären Trainings in Baden. Es ist schön zu sehen, dass Sport und gemeinsames trainieren jegliche Sprach- und Kulturbarrieren mühelos überwinden kann. Nassir und Homoyon können jede Woche ein bisschen besser Deutsch, melden sich pünktlich ab, falls sie es einmal nicht ins Training schaffen und haben sich innert kürzester Zeit super in die Gruppe integriert.

Ich kann jedem Verein wärmstens empfehlen, ein paar Flüchtlinge in seine Ränge aufzunehmen - es ist eine bereichernde Erfahrung, die Berührungsängste nimmt und Menschen über gemeinsame Interessen verbindet.

## Wir sind alle im selben Boot – Cécile Cassini

Wie können wir mit dem Thema Flüchtlinge in unserer Umgebung sinnvoll und integral umgehen? - Die Gemeindepräsidentin macht Spaziergänge, auf welchen man sie begleiten und zu den aktuellen Geschäften befragen kann. Im Oktober 2015 stellte ich ihr bei diesem Anlass die Frage, wie es mit den Flüchtlingen in unserer Gemeinde aussieht. Kaiseraugst hat 5'500 Einwohner, 30 % AusländerInnen und ca. 70 Asylsuchende. „Eine Firma schaut; alles läuft bestens“ war die Antwort. Meiner Meinung nach war das zu wenig und nicht nachhaltig und ich fragte, wer wohl bei der Verbesserung dieser Situation weiterhelfen könnte. Ich erhielt gute Tipps und die Auskunft, dass finanziell nichts Zusätzliches vorgesehen sei.

- Einen Monat später erhielten der reformierte Pfarrer, seine Frau und ich eine **Führung im Asyl-Zentrum** Rinau.
- Ab März 2016 fanden, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Asyl, **Gratis-Deutschkurse für Asylsuchende** statt - in den Räumen der reformierten Kirche. Es gibt Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. - Auf dem Bahnhof grüssen wir uns nun öfters.
- Seit Mai finden **Begegnungen** mit Tee, Cola und Kuchen auf der Fähri statt – mit Menschen aus der katholischen Kirchgemeinde und Asylsuchenden aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen.
- Kleider bringe ich den Frauen direkt und wir haben **Spass** beim Ausprobieren und Teetrinken. - Bei Begegnungen am Rhein oder im Dorf wird herzlich gelächelt.
- Im August halfen sechs Asylsuchende beim Vogel- und Naturschutzverein mit und beeindruckten mit ihrem Geschick – Kontakte wurden geknüpft. Der Gospelchor und der Gymnastik-Verein nehmen gerne eine beschränkte Anzahl Asylsuchender auf; der American Football Club ist offen für alle jungen Männer im Alter von 16 bis 35 Jahren ab Oktober, sofern sie sich an die strengen Regeln halten können. Der Fussball-Club hat momentan keinen Platz. Weitere **Vereine** werden angefragt, immer mit der Frage: „Wie viele Asylsuchende könnten bei euch gratis mitwirken, ohne dass das Gleichgewicht gestört wird?“ Als Brücke bei der ersten Begegnung wird den Asylsuchenden der Weg gezeigt und sie werden begleitet und vorgestellt.



Ganz erfreulich ist nun, dass sich eine Gruppe aus der Gemeinde, Freiwilligen und den Kirchen zusammenfinden und treffen will ... und dass sogar ungefragt ein Posten im Budget 2017 dafür aufgenommen wurde. Koordiniert und beständig soll diese Arbeit weitergeführt und entwickelt werden - mit **Partnerschaften** und Supervisionsgruppen – monatlichen gemeinsamen Mittagessen und weiteren sinnvollen Begegnungsmöglichkeiten.